



Natur und Umwelt

Seinen Schnitt machen



Apfelschorf, ein Pilz, der auch Birnen und Kirschen befallen kann, wird im professionellen Obstanbau mit einer Vielzahl von Maßnahmen u. a. Spritzmittel bekämpft. Der Schorf beeinträchtigt Geschmack in keiner Weise, verhindert aber die Lagerfähigkeit. Den Pilzbefall kann man durch eine offene Krone, die leicht abtrocknet, eindämmen.

Bei der letzten Obstbaum-Aktion des Arbeitskreises Natur und Umwelt wurden 31 Obstbäume verkauft. Andreas Eh-ring, der die Aktion alljährlich organisiert, erklärt immer gerne auf Anfrage den stolzen Besitzern, wie ihr neuer Mitbewohner zu behandeln ist. Trotzdem kommen immer Fragen, und an den Grünschnabel erging die Bitte eine kleine Anleitung zu schreiben. Denn einfach ist die Erziehung eines jungen Wesens nicht. Ich höre Eltern seufzen: „Wem sagen Sie das!“

Baumschnitt ist eine aussterbende Kunst und nach Beschreibung nur schwer zu lernen. Ich sehe noch unsere früheren Vermieter vor mir: Sie auf einem Kinderstuhl sitzend mit einem Buch auf den Knien, während er im Apfelbaum hängend, schimpfend wie ein Rohrspatz, versucht, die wirren Schneideanweisungen seiner Ehefrau umzusetzen. Als ich mich selbst um ein Obstgrundstück kümmern sollte, habe ich meinen Hausherrn nicht mehr belächelt. Man sieht vor lauter Zweigen den Baum nicht!

Weil ich den Bäumen meine Stümperei nicht weiter zumuten wollte, hatte ich mich daraufhin kurzerhand beim Landratsamt zum Baumwart-Kurs angemeldet.

Allein 4 Wochen war rein theoretischer Unterricht zum integrierten Pflanzenschutz in der Hauptsache zur Verwendung von Pflanzenschutzmitteln, was aber klar heraustrat: Eine Baumkrone muss man durch Schnitt offen halten, so dass „des Baumwerts Hut durchfliegen kann“! Eine offene Krone erleichtert das Abtrocknen des Laubes, damit werden die meisten Pilzerkrankungen vermieden. Und da sind wir beim Thema!

Pflanzen

Die Obstbäume des AK werden wurzelnackt abgegeben, heißt ohne Erde zwischen dem Wurzelgeflecht.

Pflanzloch ausheben: Doppelt so groß wie Wurzelbereich, Baum sollte so tief wie in der Baumschule stehen, und Haltepfahl setzen.

Wurzeln beschneiden: Das Wurzelwerk hat Herr Ehring schon beschnitten, der Baum ist pflanzfertig. Ansonsten gebrochene Wurzeln entfernen und insgesamt das Wurzelwerk etwas zurückschneiden.

Pflanzen: Person 1 setzt Baum locker ins Pflanzloch und hält ihn gerade, Person 2 füllt Erde ein. Mit ca. 10 l Wasser die Pflanzerde zwischen den Wurzeln einschlämmen, bis das Wasser „stehen“ bleibt. Eventuell Erde nachfüllen.

Anbinden: Mit einem Kokosstrick (kein dünner Bindedraht), am Pfahl gut fest binden. Legen Sie das Seil in Achten um den Baumstamm und den Pfahl und achten Sie darauf, dass der Baum zwar fixiert wird, das Seil den Stamm aber nicht abschnürt. Der Baum sollte nun einen festen Stand haben, Äste sollten nicht am Pfahl entlang scheuern. Je weniger das Wurzelwerk bei Sturm bewegt wird, umso besser kann das Bäumchen anwachsen. Tipp: ausgediente Nylonstrümpfe sind ideales Bindematerial. Kein Einschneiden und trotzdem elastisch.

Pflanzschnitt

Die Versorgung des Bäumchens soll ausgewogen sein. Eine starke Mitte und nur wenige sogenannte Leitäste sollen das Gerüst bilden. Alle anderen Zweige sind untergeordnet. Lassen Sie sich Zeit, schauen Sie sich Ihren Mitbewohner gut an. Es gibt stark wachsende Exemplare, die darf man nicht zu kräftig schneiden, sonst gehen sie durch, und andere sind schwach und zierlich, die regt ein ordentlicher Schnitt an zu wachsen.

Mitte auswählen: Die Mitte ist die vertikale Achse des Baumes, das kann ein starker Trieb sein. Sind zwei ähnlich starke Nachbarn vorhanden, Konkurrenztrieb entfernen. Auch keine schwache Mitte wählen, ein kräftiger tiefer sitzender Trieb würde die Mitte übernehmen.

Leitäste auswählen: 3 - 4 schräg von der Mitte wegweisende Äste bestimmen das Grundgerüst. Keinen steil wachsenden Zweig nehmen, der spätere Ast könnte ausbrechen. Idealerweise liegen 60 bzw. 90° abweichend von der Mitte sowie horizontal zwischen den Ästen. Der Ansatz der Leitäste muss nicht auf einer Ebene liegen, die Äste müssen nur auf derselben Höhe enden.



Angelas Goldparmäne nach dem Pflanzschnitt

Nicht benötigte Zweige entfernen: Dieser Schritt fällt den meisten Leuten sehr schwer. Es bleibt nämlich nicht viel übrig. Denken Sie daran, dass der junge Baum nicht blühen und damit nicht tragen soll, das wäre Kinderarbeit. Der Baum wäre vor seiner Zeit erschöpft.

Leitäste auf einer Höhe enden lassen: Das kann man durch Anschneiden auf ein nach außen weisendes Auge (Knospe) erreichen oder durch Runterbinden eines Zweiges bzw. Spriessen (mithilfe eines zurechtgeschnittenen Zweiges wird der Leitast in Position gedrückt s. Bild Buchstabe „B“).

Mitte ins Verhältnis setzen: Die Mitte wird vermutlich wie eine Antenne nach oben weisen. Sie wird eingekürzt. Der Winkel zwischen Spitze Mitte und Enden der Leitäste ist bei Kernobst eher flach (wie im Bild zu sehen), bei Steinobst steiler, ähnlich Tanne.

Ihr Baum wird wachsen und an den Leitästen Seitenzweige ausbilden, die sofern sie schräg oder flach wachsen, irgendwann Blüten ansetzen, also Senkrechtstarter entfernen. Möglichst glatt am Stamm oder Leitast abschneiden, keine Stumpen stehen lassen, denn die kann der Baum nicht überwallen.

Äpfel-, Birnen- sowie Zwetschenzweige bilden nach 2-3 Jahren Blüten. Pfirsiche und Sauerkirschen im Folgejahr. Das bedeutet, dass man sie ständig zwicken muss, damit sie jung bleiben. Das ist aber ein anderes Thema.

Viel Freude mit Ihrem Gartengenossen.

Ihr Grünschnabel 23/2020